Eine (einigermaßen) sichere Bestimmung ist in vielen Fällen (z. B. bei *Ranunculus ×virzionensis*) nur an der Form der Honiggruben an der Basis der Petalen möglich. Es sollten blühende Pflanzen nicht zu spärlich gesammelt und, wenn unterschiedliche Blütengrößen auftreten (bei Bastarden häufig der Fall), die einzelnen herbarisierten Exemplare nicht vermischt werden.

Literatur

HEGI, G. (Begr.; 1965–1974): Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Band III, 3. Teil – 2. Aufl. (Hrsg.: RECHINGER, K.-H. & DAMBOLDT, J.), 356 S., München.

MEIEROTT, L. (2001): Kleines Handbuch zur Flora Unterfrankens. – 264 S., Würzburg.

ROTHMALER, W. (Begr.; 2005): Exkursionsflora von Deutschland. Band 4. Gefäßpflanzen: Kritischer Band. – 10. Aufl. (Hrsg.: JÄGER, E. J. & WERNER, K.), Vorsatz., 980 S., München.

VOLLRATH, H. & KOHLER, A. (1972): *Batrachium*-Fundorte aus bayerischen Naturräumen. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **43**: 63–75.

VOLLRATH, H. & WALTER, E. (2007): *Myriophyllum alterniflorum*, das Wechselblütige Tausendblatt: seine historische und aktuelle Verbreitung in Nordostbayern. – Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. **68**: 81–110.

Cetraria nivalis und *Thamnolia vermicularis* am Großen Arber (Bayerischer Wald) wiedergefunden

Wolfgang Diewald, Hunderdorf, **Oliver Dürhammer**, Regensburg, und **Martin Scheuerer**, Nittendorf

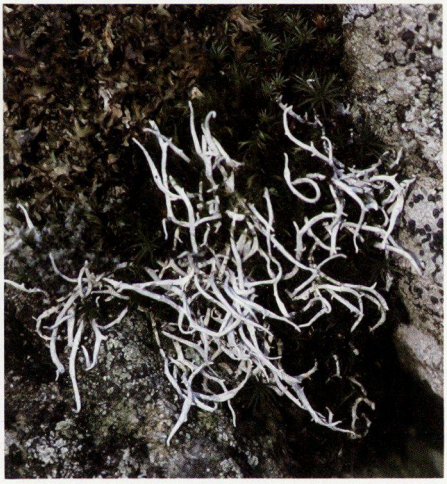

Abb. 1: **links:** *Cetraria nivalis*; **rechts:** *Thamnolia vermicularis* (beide am Großen Arber, 15.10.2007; Fotos: W. Diewald).

Der Gipfel des Großen Arber (TK 6844/4 Lam; Naturraum Hinterer Bayerischer Wald) zeichnet sich durch das Vorkommen einer Vielzahl an arktisch-(sub)alpin verbreiteten Eiszeitrelikten aus (DÜRHAMMER 1997, SCHEUERER 1997). Ein großer Teil dieser Arten kommt im Bayerischen Wald rezent nur mehr am Arbergipfel vor, so auch *Cetraria nivalis* (L.) Ach. und *Thamnolia vermicularis* (Sw.) Schaer. Beides sind Arten bodensauerer Standorte in stark windexponierten und/oder lang schneebedeckten Hochlagen. *Cetraria nivalis* wurde seit KREMPELHUBER (1861) und *Thamnolia vermicularis* seit WIRTH (1969) nicht mehr am Arber beobachtet. Eine mögliche Ursache, die wir mit dem Fehlen dieser Arten trotz mehrfacher Nachsuche diskutierten, ist die zunehmende Klimaerwärmung. Wir rechneten daher nicht mehr mit einem Wiederfund beider Arten.

Umso überraschender war der Nachweis von *Cetraria nivalis* am 26.7.2007 während der Bestandserfassung von *Empetrum hermaphroditum* im Rahmen eines Biomonitorings für botanische Artenhilfsmaßnahmen am Großen Arber. *Cetraria nivalis* wächst in nur drei kleinen Lagern auf einer tischförmigen, leicht nach Norden geneigten Verebnung eines großen Felsblocks zusammen mit *Empetrum hermaphroditum, Cetraria islandica*, *Cladonia uncialis*, *Cladonia squamosa* u. a. Bei einer weiteren Nachsuche am 15.10.2007 wurde in unmittelbarer Nähe noch eine kleine Gruppe *Thamnolia vermicularis* gefunden, die am Wuchsort nur den noch stärker beschatteten, luftfeuchteren Standort besiedelt. Bei früheren Begehungen konnten zusammen mit M. Reimann (24.6.2003) noch die folgenden seltenen Flechtenarten am Gr. Arber notiert werden: *Brodoa intestiniformis*, *Cornicularia normoerica* und *Cetraria sepincola*.

Cetraria nivalis und *Thamnolia vermicularis* wurden erstmals von KREMPELHUBER (1861) für den Bayerischen Wald genannt und von ihm an den genannten Wuchsorten auch selbst beobachtet:

Cetraria nivalis: „Gipfel des Arber im bayerischen Walde 4568'."

Thamnolia vermicularis: „... auf den Gipfeln des Arber 4568', des Rachel 4496' und des Lusens 4256'." An allen drei Lokalitäten wurde die Art auch noch von WIRTH (1969) beobachtet, seither wurde sie trotz Nachsuche am Rachel und Lusen nicht mehr bestätigt.

Literatur

DÜRHAMMER, O. (1997): Die Moosflora der Gipfelregion des Großen Arbers. – Schriftenr. Bayer. Landesamt. Umweltschutz **144**: 79–97.

KREMPELHUBER, A. v. (1861): Die Lichenen-Flora Bayerns. – Denkschr. Kgl. Bayer. Bot. Ges. Regensb. **4**: 277 S.

SCHEUERER, M. (1997): Flora und Vegetation am Gipfel des Großen Arbers. – Schriftenr. Bayer. Landesamt. Umweltschutz **144**: 39–60.

WIRTH, V. (1969): Zur Floristik mitteleuropäischer Flechten I: Bayerisch-Böhmischer Wald und Rhön. – Herzogia **1**: 337–343.